

NABU Postfach 20 33 53 20223 Hamburg

Gestaltung, Anschaffung und Aufstellung von Infotafeln

zu Amphibien, Gewässern und Sanddünen am
 Rissener und Falkensteiner Ufer in Abstimmung mit dem
 Regionalpark Wedeler Au, Bezirksamt Altona und Naturschutzamt

**AG Falkensteiner Ufer in der
 NABU Gruppe WEST**
 Benjamin Harders
 ☎ 040 / 80 05 06 51
 📠 040 / 18 19 68 08
 📧 AG@falkensteiner-ufer.de
 Falkensteiner Ufer 58
 22587 Hamburg

Hamburg, 17. Februar 2012

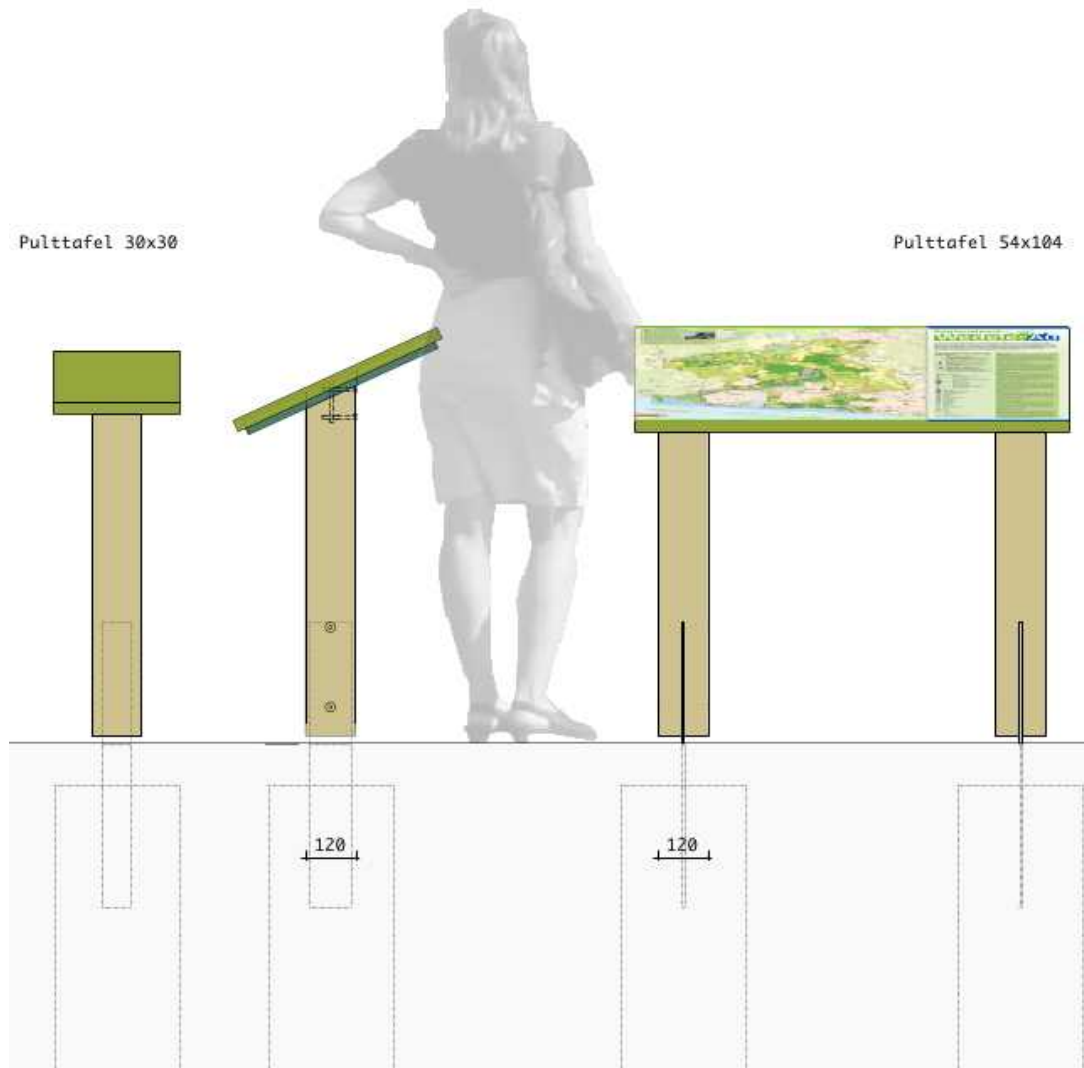


Abbildung 1: Illustration von 90 cm hohen Pulttafeln mit ein und zwei Pfosten (Gesine Krüger im Auftrag des Regionalparks Wedeler Au)

Projektbeschreibung

Insgesamt fünf Infotafeln werden gestaltet, hergestellt und an den vier Standorten montiert:



Abbildung 2: Lageplan Rissener Ufer (1), Sven Simon Park (2) und Falkensteiner Ufer (3 und 4) (<http://www.openstreetmap.org>)

Inhalte: Die Tafeln offenbaren durch die ansprechende Gestaltung und den ausgewählten Text neues Wissen zur Biologie der vorkommenden Arten und ihrer Biotope und sollen beim Betrachter und Leser einen positiven Eindruck, wenn nicht sogar Begeisterung erzeugen. Die Inhalte werden Standort spezifisch zusammengestellt. Ein aufgedruckter QR-Code für Smartphones verweist jeweils auf weitergehende Informationen. Die Texte sowie die Zusammenstellung werden in der Arbeitsgruppe Falkensteiner Ufer entwickelt und in der NABU Gruppe WEST diskutiert. Das Bezirksamt Altona (Gewässer, Stadtgrün, Stadt- und Landschaftsplanung), der Regionalpark Wedeler Au sowie die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Naturschutz, Artenschutz) werden inhaltlich beteiligt und um Feedback gebeten. Vorübergehende Aktualisierungen, z.B. während der im Herbst 2012 anstehenden Teichsanierung, erfolgen kostenneutral durch laminierte Drucke.

Pos. 1: Biotop Teich und Wasserlebewesen (Tafel 40 x 40 cm)

Pos. 2: Molcharten und Schutz, Rücksichtnahme während der Laichzeit (Tafel 40 x 40 cm)

Pos. 3: Amphibienarten (Lurch-ABC), Lebenszyklus der Erdkröte (Tafel 40 x 40 cm)

Geschützter Eichenwald und Karte der angrenzenden Wanderwege (54 x 104 cm)

Pos. 4: Ökosystem gesetzlich geschützte Sanddünen, Amphibienwanderrouen (54 x 104 cm)

Lagebeschreibung: Hamburgs Westen am Rissener Ufer und Falkensteiner Ufer, in unmittelbarer Nähe zu Wald, Weiher, Dünen und Elbe, teilweise angrenzend an das Naturschutzgebiet Wittenbergen, im Landschaftsschutzgebiet Rissen und Blankenese.

Ein Eingriff in das Landschaftsbild wird durch die Verwendung von Pulttafeln, Höhe etwa 90 cm, vermieden. Pulttafeln sind zudem von Kindern gut lesbar. Vorgesehen sind zwei mittelgroße Tafeln (54 x 104 cm), teilweise in Kombination mit drei kleinen Tafeln (40 x 40 cm), die auf die Positionen verteilt werden. Die Anordnung und die jeweiligen Größen sind vom Inhalt abhängig und werden nach Abstimmung mit dem Bezirksamt Altona festgelegt. Schutz gegen Vandalismus ist durch einen zusätzlichen Folienüberzug berücksichtigt.

Eine Genehmigung zur Sondernutzung liegt bereits weitgehend vor. Die Abteilung Landschaftsplanung hat bereits ihre Zustimmung signalisiert. Die Ausführung erfolgt sofort nach Vorliegen der Zusage der beantragten Fördermittel, voraussichtlich ab Juni 2012.



Entengröße
 Für Gänse und Enten ist sie schmackhaft: die Kleine Wasserlinse. Ihre 3 mm großen »Blättchen« schwimmen mit Hilfe luftgefüllter Hohlräume auf der Wasseroberfläche. Die frei im Wasser hängende Wurzel nimmt Mineralien auf. Ist das Nährstoffangebot groß, sind Teiche und Tümpel oft vollständig mit Wasserlinsen bedeckt.

Jäger über dem Wasser
 An vielen Teichen lassen sich Libellen beobachten. Den riesigen Facettenaugen, die fast den ganzen Kopf einnehmen, entgeht keine Bewegung. Mücken und Fliegen steuert die Libelle im rasanten Flug von unten an. Mit ihren besondern Beinen packt sie die Beute und verzehrt sie noch in der Luft. Wenn das Gewässer austrocknet, wühlt sich die Larve der Plattbauch-Libelle im Schlamm ein. Nach zwei Jahren und mehreren Häutungen klettert sie aus dem Teich. An einen Schilfhalm geklemmert schlüpft aus der Larvenhaut eine neue Plattbauch-Libelle.

Rohrkolben
 Die Sumpfpflanze ist gut an ihren dicken braunen Fruchtständen zu erkennen. Zur Reife lösen sich die »Schilfzigarren« auf. Wind und Wasser verbreiten die kleinen Früchte mit den weißen Haaren.

Kopfreiden
 Kopfweiden entstehen, wenn der »Baum« Stamm in zwei Metern Höhe abgesägt wird. An der Schnittfläche treibt der Baum neue Triebe aus. Die Ruten der Kornweide nutzte man früher als Flechtmaterial. Durch das jährliche Beschneiden (Schmitzen) verdickt sich der obere Abschnitt und der Kopf entsteht. Um die Form zu erhalten, ist alle 3 - 10 Jahre ein Schnitt notwendig.

Leben am Dorfteich
 Eine wirtschaftliche Funktion erfüllen die meisten Dorfteiche heute nicht mehr. Ihr Platz im Dorfbild ist jedoch unverzichtbar. Als Biotope bieten sie Tieren und Pflanzen einen wichtigen Lebensraum, der im besiedelten Bereich selten geworden ist.

Dorfteich Sülldorf um 1900
 Vor der Verlegung der Wasserleitungen nach Sülldorf wurde der Dorfteich unversie gemäht.

Das vielen Sülldorfern als »Schulteich« bekannte Gewässer hieß früher auch »Flatkuhl«. Entstanden durch die Entnahme von Lehm, wurde der Teich im Laufe der Zeit als Feuerlöschteich, zum Tränken des Viehs und zum Waschen von Ackerwagen genutzt. Dann verlegte man 1930 die Wasserleitungen nach Sülldorf und das Gewässer verlor seine Funktion. Mit Absinken des Wasserstandes und Zunahme des Uferbewuchses war der Teich viele Jahre kaum noch zu sehen. 2011 begann die Renaturierung. Das Regenwasser des benachbarten Schuldachs fließt mittlerweile in den Teich. Weiden und andere Gehölze wurden deutlich zurückgeschnitten und Uferstauden nachgepflanzt.

Dorfteich Sülldorf im Regionalpark Wedeler Au

Abbildung 3: Exemplarischer Entwurf des Grundlayouts einer Pulttafel 104 x 54 cm durch Gesine Krüger im Auftrag des Regionalparks Wedeler Au



Abbildung 4: Illustration einer Erdkröte durch den Künstler Hans Berge für Walschilder, die ab März 2012 während der Krötenwanderung von der AG Falkenstein Ufer aufgestellt werden.



Abbildung 5: Exemplarischer Entwurf einer Pulttafel 40 x 40 cm durch Gesine Krüger im Auftrag des Regionalparks Wedeler Au

Willkommen in der Wedeler Marsch

Marschenlandschaft im Einfluss der Gezeiten

Die Elbe zählt zu den mächtigsten Flusslandschaften Europas. Im Besonderen ökologischer Bedeutung ist der so genannte Ältuar, also jener Bereich der Ebbemündung, der von den Tiden der Nordsee beeinflusst wird. Über Jahrtausende hat das ein- und austretende Wasser Frische, Inosit, Schwammstoffe und feuchte Lebensräume gebildet. Noch heute entstehen durch Sedimente abgerundete und Erössen ständig neu Lebensräume für spezialisierte Pflanzen und Tierarten. Die Weidener und die Haseldorfer Marsch sind Teile dieser Landschaft. Sie gehören zur Rinnsieder Elbmarsch und erstrecken sich auf einer Länge von 22 Kilometern entlang des Elbflusses.



International bedeutend

Zu den Zugvögeln und in den Wintermonaten farnen sich in der Weidener und Haseldorfer Marsch Tausende Vögel bei der Rast und bei der Nahrungszufuhr im Sommer. Für über 200 Vogelarten ist der Naturraum von nationaler und internationaler Bedeutung. Die als Ramsar-Übige ausgewiesenen Teile sind durch die EU-Vogelschutzrichtlinie und die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie geschützt und darüber hinaus Teil von Natura 2000, einem europaweiten Netz von Schutzgebieten.



Deichbau mit Folgen für die Natur

Ursprünglich war die Weidener Marsch eine stark von Wasser geprägte Landschaft mit ausgedehnten Grünlandflächen, die sich bei hochentwässerten Wasserständen von der Elbe überflutet wurden. Sie war durchzogen von einem weit verzweigten System von Elbenarmen, Pfaden und Gräben, geprägt vom typischen Rhythmus der Gezeiten. 1974 bis 1978 entstand der neue Landesdeich südlich nördlich an der westlichen Flussmündung der Elbe. Zudem wurden die Marschen der Elbeniederflur und -armen durch Sperrwerke gesichert. Die Elbe der Elbdeichlinie ist heute und flutet auf das Gebiet nicht mehr durch. Heute sind allein die außerhalb gelegenen Flächen als Naturdenkmale als Naturschutzgebiete ausgewiesen.



Die Kleintierstation Fährmannsander - ein Paradies für Vögel

Das Schutzgebiet rund um die Carl Zeiss Vogelstation bietet insbesondere Vögeln wertvolle Lebensräume - und Menschen einzigartige Naturerlebnisse. Enten, Gänse, Limkollen (Wandvögel) und Möwen finden hier ideale Nahrung und Brutstätten vor. 1974 wurde ein erster Projekt von Naturschützern über den Deich gebaut. Die NABU Hamburg setzte durch, die für den Deichbau nötige Kleintierstation (Kleintierstation) herzustellen. Nach Vorarbeiten und ersten naturschutzrechtlichen Genehmigungen entstand auf einem 10,5 Hektar großen Gelände ein 10 Hektar großer Einzelbau. Seither ist das Gebiet von NABU Hamburg geschützt und wird von ehrenamtlichen Helfern ständig gepflegt und weiterentwickelt.

Besuchen Sie die Carl Zeiss Vogelstation in der Wedeler Marsch!

Öffnungszeiten (ganzjährig):
mittwochs, samstags, sonn- und feiertags von 10.00 bis 16.00 Uhr





NABU Hamburg, Osterstraße 58, 20259 Hamburg-Eimsbüttel
Telefon (040) 69 70 89 - 0 · Internet: www.NABU-Hamburg.de

Abbildung 6: Schautafel Wedeler Marsch, als Beispiel für die Gestaltung durch den NABU Hamburg